

## Die Komponisten

**Jean Sibelius (1865-1957)** wurde in Hämeenlinna/Finnland geboren. Er gilt als später Vertreter der nationalen Romantik. Zu seinem Werk gehören 7 Sinfonien, ein Violinkonzert, Kammer- und Klaviermusik sowie etliche sinfonische Dichtungen, die sich mit dem finnischen Nationalepos „Kalevala“ und der finnische Geschichte auseinandersetzen. Seine letzten Werke komponierte er 30 Jahre vor seinem Tod. Eine 8. Sinfonie und weitere spätere Werke hat er vernichtet

**Einojuhani Rautavaara (geb. 1949 in Helsinki)** ist der derzeit bedeutendste Komponist Finnlands. Er studierte in Turku Klavier und nach dem Abitur in Helsinki an der Jean-Sibelius-Akademie Musikwissenschaft und Komposition bei Aarre Merikanto. Sein riesiges Werk umfasst Sinfonien, Opern, Konzerte, Kammermusik und Chorwerke.

**Edvard Grieg (1865-1957)** erhielt ab dem sechsten Lebensjahr von der Mutter regelmäßigen Klavierunterricht. Mit neun Jahren begann er erste eigene Kompositionen zu entwerfen. Aus seiner Jugendzeit sind viele Klavierstücke erhalten, die später teilweise in der Gesamtausgabe veröffentlicht worden sind. Seine Schulzeit verlief eher ungünstig. Nach der Grundschule absolvierte er die *Tanksche Schule*, eine an neuen Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften ausgerichtete Realschule, welche dem künstlerisch-musikalisch veranlagten Edvard weniger entgegenkam.<sup>[2]</sup> Seinem Interesse an Musik und Komposition begegneten die Lehrer teilweise mit Spott und Zynismus. Der Besuch und die positive Beurteilung der musikalischen Anlagen des Jungen durch Ole Bull, den bekannten Geiger und Vorkämpfer einer eigenen norwegischen Musik und Kultur, im Jahr 1858 führten schließlich zu Griegs Studium am Konservatorium Leipzig. Ähnlich wie das Mächtige Häuflein in Russland mit Mussorgski an der Spitze verschmolz Grieg Elemente der Volksmusik seiner Heimat.



**akkordeon münster**

**06.12.2015, 15 Uhr**

## Gustav-Lübcke-Museum Hamm

### Programm

**Jean Sibelius, Andante festivo, JS 34b**

**Einojuhani Rautavaara, Divertimento**

**Edvard Grieg  
Norwegischer Tanz Nr. 2 A-Dur, op. 35**

**Edvard Grieg  
To nordiske melodier (Zwei nordische Weisen)**

**Jean Sibelius, Ballade  
aus „Karelia Suite“, op. 11**

**Edvard Grieg  
Suite „Aus Holbergs Zeit“**

## Die Werke

### **Jean Sibelius, *Andante festivo, JS 34b (1)***

Ein kleines, feierliches Werk für Streicher aus dem Jahr 1922. Es stammt aus einem gleichnamigen Streichquartett, das 1938 vollendet wurde. Es ist eine Gelegenheitskomposition für ein 25-Jubiläum der Fabrik von Säynätsalo

### **Einojuhani Rautavaara, *Divertimento (1)***

Diese Streicherkomposition in Form eines klassischen Divertimentos und in gemäßigt moderner tonaler Klangsprache entstand bereits 1953 während Rautavaaras Studiums.

### **Edvard Grieg, *Norwegischer Tanz Nr. 2 und „To nordiske melodier“ (1)***

Schon als junger Mann, aber auch während seines ganzen Komponistenlebens verwob Grieg die Volksmusik seiner Heimat mit seinen Kompositionen. Am bekanntesten ist dafür das Klavierkonzert. Bei diesen beiden Stücken finden wir norwegische Volksweisen in ihrer natürlichsten Form

### **Jean Sibelius, *Ballade (1)***

Die Ballade, Mittelsatz der berühmten Karelia Suite, war ursprünglich ein Teil der Musik, die Sibelius 1893 für einen patriotischen Festumzug der Studenten der Universität Helsinki in Wyborg. Dargestellt wird der spätere König Karl VIII (15. Jh.), wie er in der Burg von Wyborg dem Gesang eines Barden lauscht.

### **Edvard Grieg, *Suite „aus Holbergs Zeit“ (2)***

**Ludvig Baron Holberg** (\*13.12.1684 in Bergen, Norwegen; † 28.01.1754 in Kopenhagen) war ein dänisch-norwegischer Dichter. Die kulturelle Ausstrahlung Holbergs spiegelt sich auch in der Komposition "*Aus Holbergs Zeit*", die zum 200. Geburtstag des Dichters als Klavierkomposition entstand und später von Grieg für Streichorchester bearbeitet wurde.

*Bearbeitungen von Werner Partner (1), Ricardas Sviackevicius (2)*

## Das Instrument

Sowohl als Soloinstrument als auch im kammermusikalischen Kontext und im Ensemble kann das Akkordeon mit einer Überfülle an authentischer Literatur aufwarten. Gleichwohl ist es reizvoll, über die eigenständige, etwa 100-jährige Literaturgeschichte hinaus auch andere, vor allem ältere Quellen für das Akkordeon zu erschließen.

Die technische Verwandtschaft mit der Orgel – teilweise wurden ja auch schwingende Zungen in Orgeln selbst verbaut – legt die Transkriptionen von Orgelliteratur aus allen Epochen nahe – von Sweelinck bis Messiaen. Werkgetreu umsetzbar sind Orgelwerke in der klassischen Ensemblestruktur des Akkordeons. Der Klang ist etwas feiner, transparenter und vielleicht manchmal auch „schöner“. Die Homogenität des Klangs wird differenziert durch die Unterschiedlichkeit der einzelnen Instrumente.

Der Aufbau eines Akkordeonensembles analog einem Streich- bzw. Kammerorchester legt nahe, auch Werke zu spielen, die originär für Kammerorchester komponiert wurden. Auch hier ist eine Transkription 1:1 möglich, die Fähigkeit des Akkordeons, ähnlich zu artikulieren wie eine Geige, ist ein weiteres Argument, Streichersätze zu spielen. Auch hier bietet sich Literatur aus allen Epochen an.

## Das Ensemble

Das Ensemble „akkordeon münster“ ist seit 2006 mit mehreren Konzerten in Erscheinung getreten. Kirchenkonzerte und eigene Konzerte im Musikinstitut der Westfälischen Wilhelms-Universität gehören dazu. Sie schauen teilweise auf eine bis zu über 20-jährige gemeinsame Spielpraxis zurück, darunter Konzert- und Tourneep Praxis in Innsbruck und Finnland.

Einige sind studierte Musiker, wie der Leiter, Dr. Ralf Kruck, einige sind Studenten am Musikinstitut, unter ihnen sind aber auch die unterschiedlichsten Professionen, von der Krankenschwester über die Apothekerin bis hin zum Musiktherapeuten.